

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lähmung der obern und untern Extremitäten, beobachtet vom Physikus
Dr. Wenneis in Walldürn

[urn:nbn:de:bsz:31-349694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349694)

Knochen desselben durch den erhaltenen Fleischlappen sehr gut bedeckt. Es wurde nun ein künstlicher Fuß, oben mit einer feldförmigen, weichgepolsterten ledernen Kapsel versehen, gefertigt, und in dieselbe der Stumpf des Kindes in ausgestreckter Richtung aufgenommen und befestiget. Schon am zweiten Tage sieng die Kleine an, sich an den benachbarten festen Gegenständen haltend, in der Wohnstube umherzugehen, und bald nachher vermochte sie ohne allen Anstand frei im Zimmer umherzugehen. Dieselbe ist ist vollkommen wohl und gesund, und kann mit Hülfe des künstlichen Fußes überall im Hause und auf den Straßen herumgehen.

L ä h m u n g

der obern und untern Extremitäten,

beobachtet vom Physikus

Dr. W e n n e i s

in Wallbörn.

Ein Mädchen von 17 Jahren, das längst menstruiert ist, gieng im Monat Februar bei strenger Kälte in die, eine halbe Stunde davon entfernte, Kirche, ohne weder im Hin- noch im Herwege so sehr über die strenge Kälte zu klagen, wie die übrigen Leute, die zugleich mit zur Kirche giengen. An demselben Tage und Tags darauf genoß das Mädchen noch die beste Gesundheit; allein am Morgen des dritten Tages fühlte sich

dasselbe beim Erwachen unfähig aufzustehen und die Glieder zu bewegen. Es war an allen Extremitäten so gelähmt, daß man auch bei der größten Aufmerksamkeit nicht die geringste Bewegung derselben bemerken konnte. Einige Zeit warteten seine Eltern es ab, was daraus entstehen würde, und erst zu Ende Februars ließen sie mich auf Zureden des Geistlichen rufen. Ich fand die Kranke, wie oben beschrieben, und in der größten Unreinigkeit liegen, weil sie bei dem Bedürfnisse der Urin- und Excrementen-Ausleerung nicht selbst aus dem Bette gehen, und wegen den heftigsten Schmerzen bei jeder Berührung nicht einmal herausgehoben werden konnte, indem einigemal, wo die Eltern das Schreien und Zammern nicht achteten, beim Herausheben Convulsionen und Ohnmachten entstanden waren. In meinem Beiseyn ließ ich behutsam und mit aller Sorgfalt die Kranke aus dem Bette herausnehmen, und in ein Seifenbad bringen, wendete Frictionen, und später die Urtication an; — dem offenbar asthenischen Character setzte ich in meinem Heilplan die allgemein reizend-stärkende Methode in Verbindung mit örtlichen Mitteln entgegen, wobei ich von gelindern zu immer stärkeren Reizmitteln übergieng. Baldrian, Arnika, ätherische Oele, und alle angewendeten Reize, brachten nicht die mindeste Veränderung hervor, und es währte nicht lange, so war das Mädchen muthlos, und jedes Arzneimittels überdrüssig.

Später gelang es mir jedoch wieder, das Mädchen zu bereden, nur Morgens und Abends ein kleines Pul-

ver aus einem halben Gran Extract. Nuc. Vomie. mit Zucker zu nehmen. Der Geschmack dieses Mittels war ihm nicht zuwider, und da sich auf das zweite Pulver zwar zuerst kleine Convulsionen einstellten, bald nachher aber eine leichte Bewegung der untern Extremitäten möglich war, so wuchs seine Hoffnung wieder, und mit größtem Verlangen beehrte es selbst die Re- petition der Pulver.

Nach acht Tagen gab ich einen Gran Extract pro Dosi, und stieg allmählig bis zu drei Granen zweimal täglich. Die Lähmung verlor sich immer mehr; jetzt kann das Mädchen die obern Extremitäten nach Willen bewegen, und zum Nähen und Stricken gebrauchen, auch mittelst eines Stocks in der Stube herumgehen. Ich lasse das Extract in der genannten Gabe noch fortgebrauchen, die Kranke bessert sich immer mehr, und ich hoffe die Heilung in Bälde ganz vollendet zu sehen.

Singultus. Der praktische Arzt Dr. Escheppe in Stockach hat dieses Uebel schon zu wiederholtenmalen, selbst wenn es bereits Monate und Jahre lang gedauert und jedem andern Heilverfahren getrost hatte, durch folgendes Pulver getheilt: Rp. Sulph. aurat. Antimon. gr. j. Flor. Zinc. gr. ij. Nitr. depurat. gr. iij. Sacchar. alb. ʒj M. F. Pulv. dent. dos. tal. Nro. XVij. S. sechsmal täglich von 2 zu 2 Stunden ein Pulver zu nehmen. — Es erregte nie-

mal Erbrechen, wohl aber reichliche Schweiß; schon 24 Stunden nach Anfang seines Gebrauchs war der Singultus sehr vermindert, und am dritten Tage gänzlich gehoben.

Chorea St. Viti. Der Physikus Guhl in Stühlingen hat folgenden Fall beobachtet: Ein Knabe von 13 Jahren bekam jeden Abend um 5 Uhr regelmäßig einen Anfall von diesem Uebel im höchsten Grade; er schlug während desselben öfters Kopf und Hände mit aller Kraft auf den Boden und an die Wände, an welchen er mit den Füßen hinauf zu kriechen versuchte; er stellte sich auf den Kopf, wirbelte mit Händen und Füßen so schnell und so taktmäßig, als der beste Trommelschläger und trieb überhaupt die lächerlichsten Gaukeleyen. Nach geendigtem Paroxysmus wußte er von Allem, was während desselben vorgegangen, durchaus nichts, fühlte auch keine Schmerzen am Kopfe und an den Händen, welche auf das fürchterliche und langdaurende Anschlagen derselben hätten erfolgen sollen. — Ich ließ den Kranken dreimal täglich, jedesmal 15 Grane der frisch gesammelten und gepulverten Rad. Artemis. vulgar. mit Wasser nehmen und beobachtete zu meiner großen Freude, daß schon 4 Tage nachher die Anfälle schwächer wurden und nicht mehr so lange dauerten, nach weitem 4 Tagen eine Stunde später sich einstellten und nur noch in krampfhaften kreisförmigen Bewegungen der Augen, leichten Zuckun-

gen der Gesichtsmuskeln, und Verziehungen des Mundes mit Bewußtlosigkeit bestanden, welche Zufälle kaum $\frac{1}{4}$ Stunde anhielten und 15 Tage vom Anfange des Gebrauchs der Rad. Artemis. an gerechnet ganz ausblieben. Ich ließ hiernach das Mittel noch 3 Wochen lang fortgebrauchen, und der Kranke befindet sich nun fortwährend wohl.

Tinea Capitis. Physikus Dr. Martin in Neustadt hat durch das folgende, von einem Engländer bekannt gemachte, Heilverfahren diese Krankheit mehreremal gründlich geheilt: Man läßt den Kopf kahl scheeren, ihn jeden Morgen mit warmem Seifenwasser von weißer Seife waschen, ihn dann gehörig abtrocknen und darauf eine Salbe aus Ol. Terebinth. ℥j und Ol. Olivar. ℥ij auf die kranken Theile 5 bis 10 Minuten hindurch einreiben.

Chronische Sichtbeschwerden. Der nemliche Arzt empfiehlt dagegen den lange fortzusetzenden Gebrauch eines Thees aus Rad. Calam. aromat. ℥ijj Hb. Sabin. ℥ij. Diese Mischung, welche innerhalb 5 Tagen zu verbrauchen ist, soll ungemein wirksam seyn, und oft da Hülfe leisten, wo andere Antarthritica lange fruchtlos angewendet worden.

Cardialgie. Gegen diese Krankheit, welche gar häufig mit trægern Stuhlgänge verbunden ist, hat derselbe den von Huseland empfohlenen Thee aus

Rad. Caryophyllat. — Valerian., Summitat. Millefol.
Cort. Aurant., Fol. Senn. aa \mathfrak{z} j ganz vortreflich wirk-
sam gefunden. Man brüht den 4ten Theil hievon mit
einem Schoppen siedenden Wassers an, läßt dies $\frac{1}{2}$ Stunde
lang wohl zugedeckt stehen, seihet es durch, und trinkt
diese Portion den Tag über lauwarm.

Fluor albus. Dieses Uebel trogt bekannt-
lich oft den zweckmäßigsten Heilmitteln; am schnellsten
und sichersten wird dasselbe meistens durch ein Pulver
aus Magnes. carbonic. \mathfrak{z} ij Pulv. Rhei. $\mathfrak{z}\beta$ Fol. Au-
rant. Cort. Winteran. aa $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ Croc. opt. $\mathfrak{z}\beta$ Morgens,
Mittags und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen,
und einen Thee aus Hb. Marrub. alb. - Uv. Urs. -
Millefol. - Meliss. Cort. Aurant. aa $\mathfrak{z}\beta$ Lamii alb. \mathfrak{z} j,
wovon jedesmal nach dem Pulver eine Tasse, auf die
gewöhnliche Weise infundirt, getrunken wird, gehoben.

Schwindel. Sehr häufig wird dieses lästige
Uebel habituell, und es gelingt nicht, die Gelegen-
heitsursache davon aufzufinden oder sie wegzuräumen.
In solchen Fällen hat sich ein Infus. Flor. Arnic. et
Hb. Chenopod. Ambros. mit Extract. Nuc. Vomic.
durch vielfältige Erfahrung als außerordentlich wirksam
bewährt.

Nekro-